

KOMMENTAR

Warum? Darum!

«Alabama führt das bisher radikalste Abtreibungsverbot ein.»

«Winti-Fraue figge und verhaue», auf einem Transparent der Schaffhausen-Fans. «200 000 beschnittene Mädchen und Frauen leben weltweit.»

«430 000 Frauen wurden 2018 in der Schweiz Opfer sexueller Gewalt.»

«Frauen in der Schweiz verdienen immer noch bis zu 20 Prozent weniger.»

«Auf Binden, Tampons und Cups gibt es in der Schweiz eine MwSt. von 7,7 Prozent.»

«Frauen, die in Saudi-Arabien ihr eigenes Geld verdienen, brauchen für alles eine Genehmigung von ihrem Vater, Gatten oder einem anderen männlichen Verwandten.»

«Jede siebte Frau verliert we-

gen Mutterschaft ihre Stelle.»

– «Ein Mann greift einer Frau in einem Flugzeug an die Brust und beruft sich auf den US-Präsidenten: Trump hat gesagt, dass es okay ist, Frauen an ihren intimen Stellen anzufassen.»

– «Männer in der Schweiz haben einen Tag Vaterschaftsurlaub.»

– Unsere Mütter und Grossmütter müssen mit halb so viel Rente auskommen wie unsere Väter und Grossväter.»

– «Feministin ist immer noch ein Schimpfwort.»

Angesichts dieser täglichen Ungerechtigkeiten gegenüber uns Frauen, bei denen das geschriebene und das gelebte Gesetz so weit auseinanderklaffen, ist ein zweiter Schweizer Frauenstreik nach 28 Jahren überfällig.

Melanie Biaggi

«Anliegen der Frauen ernst nehmen»



Viola Amherd. Erste Walliser Bundesrätin.

«Da am 14. Juni eine Bundesratssitzung traktandiert ist, werde ich am Frauenstreik nicht teilnehmen. Vom Frauenstreik wünsche ich mir, dass alle Anliegen der Frauen ernst genommen und die entsprechenden Massnahmen umgesetzt werden.»

An erster Stelle steht für mich die Realisierung der Lohn- und Chancengleichheit. Auch für Fragen der sozialen Sicherheit braucht es Lösungen.»

«Das Bewusstsein verändern»



Esther Waeber-Kalbermatten. Erste Walliser Staatsrätin.

«Am Freitag des Frauenstreiks ist auch eine Session des Grossen Rates. Da werde ich sicher anwesend sein. Denn die Frauen haben lange gekämpft, um in der Politik mitzumachen. Jetzt will ich auch meine Arbeit leisten. Auch die Grossrätinnen und Suppleantinnen wollen zahlreich kommen.

An den Frauenstreik 1991, der einiges ausgelöst hat, kann ich mich sehr gut erinnern. Eine Bundesrätin wie Ruth Dreifuss wurde danach gewählt. Heute sind gar drei Frauen im Bundesrat. Seit dem letzten Frauenstreik ist die Gleichstellung weiter vorangeschritten, es gibt aber immer noch viele Anliegen, die noch nicht erreicht sind. Wir brauchen endlich eine Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern, mehr Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft wie auch in der Politik und genügend Krippenplätze. Ein Frauenstreik kann die ganzen Forderungen der Frauen konzentrieren und gemeinsam gross machen. Und das Bewusstsein verändern.»